

Zu Beginn

Kerze anzünden

Ankommen + Beten

Eine*r: Es ist Sonntag, eine Kerze leuchtet und wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten, zu unterschiedlichen Zeiten. Aber im Beisein des Einen. Unsere Hilfe steht im Namen Gottes,

Alle: der Himmel und Erde gemacht hat. Amen.

Eine*r: Lasst uns beten.

Gott, manchmal bin ich unsicher, ob du hörst, was ich sage. Ob du bist, wo ich bin. Ob du verstehst, was ich fühle. Und dann sehe ich die Sonne aufgehen, sehe, wie sich der Morgendunst verzieht, höre die Amsel singen, spüre, dass ich lebe und mein Glaube lebt auf. Gott, es ist ein großes Geschenk, dass ich sein darf. Hilf mir, das nicht zu vergessen und lass die Sehnsucht in mir lebendig bleiben, die Sehnsucht, nach deiner Nähe und danach, dass Leben gelingt. Das alles bitten wir in Jesu Namen.

Alle: Amen.

Liedvorschlag

SJ 128 „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“

Da wohnt ein Sehnen tief in uns, / o Gott, nach dir, dich zu seh, / dir nah zu sein. / Es ist ein Sehnen, ist ein Durst / nach Glück, nach Liebe, / wie nur du sie gibst.

1) Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. / In Sorge, im Schmerz / sei da, sei uns nahe Gott. / *Da wohnt ein Sehnen...*

2) Um Einsicht, Beherrztheit, um Beistand bitten wir. / In Ohnmacht, in Furcht, sei da, sei uns nahe Gott. / *Da wohnt ein Sehnen...*

3) Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. / In Krankheit, im Tod / sei da, sei uns nahe Gott. / *Da wohnt ein Sehnen...*

4) Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. / Wir hoffen auf dich / sei da, sei uns nahe Gott. / *Da wohnt ein Sehnen...*

Aus Psalm 27

*Eine*r allein oder im anderen im Wechsel.*

Gott ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten?

Gott ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

Gott, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und antworte mir!

Mein Herz hält dir vor dein Wort: / »Ihr sollt mein Antlitz suchen.«

Darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz.

Verbirg es nicht vor mir, verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!

Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht und tu die Hand nicht von mir ab, du Gott meines Heils!

Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der HERR nimmt mich auf.

Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde die Güte Gottes im Lande der Lebendigen.

Harre des HERRN! Sei getrost und unverzagt und harre des HERRN! Amen.

Bibeltext

Jeremia 31,31-34

Siehe, es kommt die Zeit, sagt Gott, da will ich mit Euch einen neuen Bund schließen. Anders als der Bund, den ich mit Euren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen. Denn diesen Bund, haben sie nicht gehalten, obgleich ich ihr Herr war. Sondern so soll der Bund sein, den ich schließen will nach dieser Zeit: Ich will mein Gesetz in Euer Herz geben und in Euren Sinn schreiben, und ihr sollt mein Volk sein, und ich will Euer Gott sein. Und keiner von Euch muss den andern mehr lehren und sagen: «Erkenne den HERRN», sondern Ihr alle sollt mich erkennen, egal ob klein oder groß! Das verspricht uns Gott, und: Ich will Euch eure Missetat vergeben und Eurer Sünde nimmermehr gedenken.

Impuls

Eine*r: Es ist Zwischenzeit. Eigentlich ist ja immer Zwischenzeit. Unser ganzes Leben lang: Leben, das ist die Zeit zwischen Geburt und Tod, die Tage, die Monate, die Jahre dazwischen, unser Leben ist Zwischenzeit.

Wir blicken zurück, auf das, was war und voraus, auf das, was kommt. Zwischenzeit. Gegenwart. Der Moment zwischen gewesen und werden. Ich bin!

Es ist Zwischenzeit. Diese besonderen Tage und Wochen und inzwischen sogar Monate sind auch Zwischenzeit. Wir blicken auf unseren Alltag zurück, wie er war und wir hoffen auf etwas, das sein wird und dazwischen versuchen wir so gut es geht zu leben mit all den

seltsamen Regeln, an die zu halten uns geboten ist – um einander zu schützen.

Es ist Zwischenzeit. Auch bei den Jüngern. Denn grad hatten sie wieder Hoffnung geschöpft, hatten ihren Glauben gestärkt an Ostern, grad war das Leben zurück... da wurde alles wieder anders. Denn an Himmelfahrt hat er sie wieder verlassen, endgültig? Sie blicken zurück, auf alles, was war: Die Trauer über seinen Tod, die Freude über seine Auferstehung und nun blicken sie voraus in eine ungewisse Zukunft. Er hat etwas versprochen, er hat jemanden verheißen: Den Tröster, den Geist. Aber was das heißt? Wie die Zukunft aussehen wird, niemand weiß das. In dieser Zwischenzeit...

Es ist Zwischenzeit. Auch für Gott. Denn die Zeit der Versklavung, die Zeit der falschen Götter, sie war vorbei. Er hatte sie befreit. Hatte sie aus Sklaverei in die Freiheit geführt. Eine lange Reise, für manche zu lang, sie verloren das Vertrauen und tanzten mit andern Göttern. Aber das Band zwischen ihnen war stark, der Bund erneuert, sie wollten ja mit ihm unterwegs sein, aber... Wie das so ist, mit den Menschen. Der Geist ist willig, aber das Fleisch, ja, wir sind schwach. Wie gut, dass Gott nicht aufgibt, dass er uns nicht aufgibt, dass er das Vertrauen in uns nicht verliert in der Zwischenzeit. Davon erzählt uns der Prophet Jeremia: Siehe, es kommt die Zeit!

Ja, sie ist noch nicht, noch leben wir in der Zwischenzeit. Noch wissen wir nicht, was die Zukunft bringen wird, wissen es im Moment weniger denn je. Umso

stärker ist meine Sehnsucht nach einer Zusage: Alles wird gut! Bei Jeremia finde ich sie: Siehe, es kommt eine Zeit, da müsst ihr nichts mehr lernen über Gott, nichts mehr lesen von ihm, nichts mehr predigen. Es kommt eine Zeit, da werdet ihr ganz von selbst, egal, wie alt ihr seid, Gott erkennen. Und dann, dann wird alles gut!

Auf diese wunderbare Zukunft hoffe ich! Und ich weiß, dass sie kommt, weil sie ab und an schon im hier und jetzt aufblitzt. Immer dann, wenn wir gelassen alte Wege und neugierig neue Wege gehen! Amen.

Fürbitten

*Reihum liest jede*r eine*

Wir beten, miteinander, füreinander und für andere. Wir breiten vor Gott aus, an wen wir denken:

...wir denken an jene, die wir liebhaben und die uns am Herzen liegen. *Stille*

...wir denken an jene, die es uns schwer machen und die uns zu tragen geben.

Stille

...wir denken an jene, die Hilfe brauchen und an alle, die helfen. *Stille*

...wir denken an jene, denen es schwer fällt im Jetzt zu sein, weil sie an der Vergangenheit hängen oder allein auf die Zukunft hoffen. *Stille*

...wir denken an alle, die unter Einsamkeit und Stille leiden. *Stille*

Gesagtes und Unausgesprochenes bringen wir vor Gott und beten mit vereinten Stimmen und Kräften:

Vaterunser

Beten wir gemeinsam

Alle: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Liedvorschlag

EG 395 „Vertraut den neuen Wegen“

1. Vertraut den neuen Wegen, / auf die der Herr uns weist, / weil Leben heißt: sich regen, / weil Leben wandern heißt. / Seit leuchtend Gottes Bogen / am hohen Himmel stand, / sind Menschen ausgezogen / in das gelobte Land.

2. Vertraut den neuen Wegen / und wandert in die Zeit! / Gott will, dass ihr ein Segen / für seine Erde seid. / Der uns in frühen Zeiten / das Leben eingehaucht, / der wird uns dahin leiten, / wo er uns will und braucht.

3. Vertraut den neuen Wegen, / auf die uns Gott gesandt! / Er selbst kommt uns entgegen. / Die Zukunft ist sein Land. / Wer aufbricht, der kann hoffen / in Zeit und Ewigkeit. / Die Tore stehen offen. / Das Land ist hell und weit.

Segen

*Öffnen Sie die Hände. Eine*r oder alle sagen:*

Gott, segne und behüte du uns. Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns deinen Frieden. Amen.

Zum Ende

Kerze auspusten.

„Gottesdienst am Küchentisch“ Das Sonntagsblatt für den 24. Mai

Exaudi – (Er-)Höre mich!

An Sonntagen wird überall auf der Welt gebetet, gesungen, gefeiert!

*Man braucht für diesen Gottesdienst:
Mindestens eine Person.*

*Eine Kerze.
Dieses Blatt.*

Die Glocken unserer Kirchen läuten wie jeden Sonntag in diesen Tagen um 10 Uhr für 5 Minuten.

*Da weiß man:
andere tun dasselbe wie wir,
zur selben Zeit,
an verschiedenen Orten.*

Wir bleiben ein Teil der Gemeinschaft, das, was uns verbindet, ist größer als das, was wir sehen.

**Wir wünschen Ihnen einen
gesegneten Gottesdienst, wo auch
immer Sie ihn feiern.**

Statt eines Nachwortes:

*Am Donnerstag war **Himmelfahrt**, der Tag des Unterwegsseins. Wir feierten noch keinen „normalen“ Gottesdienst und es gab auch kein „Sonntagsblatt“ an diesem Tag. Nur einen Spaziergang, den Berg hinauf hatten wir vorbereitet, mit allerlei Entdeckungen.*

Pfingstsonntag allerdings werden wir um 10 Uhr in Langerwisch auf dem Kirchhof unter freiem Himmel eine Andacht feiern.

Für alle, die daheimbleiben, gibt es einen Video-Gottesdienst. Dafür braucht es ein wenig Internet-Wissen. Mit Hilfe von Kindern und Enkeln sollten Ihnen hoffentlich allen der Zugriff möglich sein.

Noch Fragen?

Tel: 033205 / 62 184

Mail: rumpel.juliane@ekmb.de

P.S.: ...oder wann auch immer Sie ihn feiern! Gott ist die Uhrzeit egal 😊